

Zeitschrift: Geistesfreiheit
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 4 (1925)
Heft: 10

Artikel: [s.n.]
Autor: Washington, George
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-407244>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

GEISTESFREIHEIT

ORGAN DER FREIGEISTIGEN VEREINIGUNG DER SCHWEIZ

Des „Schweizer Freidenkers“ 8. Jahrgang

Erscheint monatlich

Adresse des Geschäftsführers:
Geschäftsstelle der F. V. S.,
Postfach Basel 5,
Postcheckkonto V 6915



Mein letzter Wunsch ist, den Krieg, dieses Wundmal
am Körper der Menschheit, von der Erde verschwinden
zu sehen.

George Washington.



Abonnementspreis:
Jährlich Fr. 5.- (für Mitglieder der
F.V.S. Fr. 4.-), halbjährlich Fr. 2.50
(für Mitglieder Fr. 2.-)
Insertionspreis:
Die Millimeterzeile (einsp.) 25 Cfs.
(3× 15%, 6× 25%, 12× 40%)

Internationaler Freidenkerkongreß in Paris.

II.

Unterdrückung der religiösen Minderheiten in Oesterreich. Da gemäß Friedensverträge den religiösen Minderheiten in Oesterreich ihre Rechte garantiert waren, wandten sich die Freidenker Oesterreichs wegen Mißachtung der Glaubens- und Gewissensfreiheit an den Völkerbund. (Die Möglichkeit, in Oesterreich die Kinder dem konfessionellen Unterricht zu entziehen, besteht heute noch nicht.) Dieser wies die Beschwerde aus formellen Gründen ab, da die Freidenker keine religiöse Minderheit darstellten! Der Kongreß faßte eine Protestresolution, die unzweideutig unserer Meinung über diese schmächtige Haltung des Völkerbundes Ausdruck gibt, und beschließt zugleich, nochmals an den Völkerbund zu gelangen.

Schule und Religion. Es ist meist ein düsteres Bild fortschreitender Reaktion, das sich bietet: In der *Tschechoslowakei*, diesem jungen modernen Staatengebilde, hat leider die Revolution vor der Kirche Halt gemacht, darum stößt das ethische Unterrichts, wie ihn die Freidenker fordern, der konfessionelle der verschiedenen Kirchen. — In *Frankreich* sind nur Juden und Protestanten mit den Freidenkern für die Laienschule. Diese ist von Seite der Ultramontanen heftigsten Angriffen ausgesetzt; sie wird fortgesetzt diskreditiert. Die Vorgänge im Elsaß und in der Bretagne sind nur Vorpostengefächte in der großen, gegen die Staatsschule inszenierten Aktion. — In *Holland*, wo vor 10 Jahren zwischen Sozialisten und Klerikalen ein Pakt geschlossen worden ist, zeigen sich heute die verhängnisvollen Früchte; die Freidenker sind die Leidtragenden. Während vor 10 Jahren zirka 300 000 Schüler die Laienschule besuchten, sind heute die Klerikalen in der Mehrheit und stetsfort im Zunehmen begriffen. Sogar in den Laienschulen wird heute Religionsunterricht erteilt! Denn die Katholiken regieren auch da hinein und beanspruchen die Lokalitäten für ihre Veranstaltungen, während die Freidenker abgewiesen werden. Den kleinlichen Geist illustriert wohl am besten die Tatsache, daß «Faust» und «Nathan» an den oberen Schulen verboten sind. Freilich eine Summe von ca. 200 000 Gulden könnte mit einem Schlag Freidenkerschulen ermöglichen; ohne finanzielle Unterstützung aber wird die Jugend der Kirche in die Arme getrieben. Ein Zentralbureau für das Unterrichtswesen sollte von uns Freidenkern gegründet werden, damit es jederzeit möglich wäre, sich über den Stand der konfessionellen Erziehung in jedem einzelnen Lande zu orientieren und darnach die Abwehrmaßnahmen zu treffen. — Auch in *Belgien* seit 1920 ein Fortschreiten des Klerikalismus. Der Unterricht ist auf der ganzen Linie konfessionell geworden; selbst an den staatlichen d. h. Laienschulen wirken 70 % konfessionell ausgebildete Lehrkräfte! Dies trotz der sozial-klerikalen Abmachungen, wonach die Schule in ihrem Bestande nicht angetastet werden sollten. Wie überall, wo Rot und Schwarz sich paaren, zieht Schwarz seinen Vorteil daraus. —

Der Kongreß fordert in einer Resolution alle Freidenkerorganisationen auf, die antireligiöse Erziehung mit allen Mitteln zu fördern. Er bedauert das Paktieren der linksgerichteten mit den konfessionell eingestellten Parteien. Die freigeistige, intellektuelle, ideale Schule der kommenden Ge-

sellschaft sollte von allen fortschrittlichen Parteien bis zur äußersten Linken ihrer Verwirklichung entgegengeführt werden.

Internationales Gesetzbuch der Moral. Die Westschweizer regten ein auf Forels Schriften aufgebautes Gesetzbuch der Moral an. Der Vorstand war nicht für eine Festlegung irgendwelcher Art. Die Statistik zeigt, daß sich unter den Freidenkern die wenigsten Verbrecher befinden; sie belegt, daß nur eine Religion der Humanität, eine wissenschaftliche Moral die Menschen zu veredeln, prinzipientreue Menschen zu schaffen vermag, die das Gute nicht um der Belohnung willen tun. Vor allem gilt es, das Recht der Kinder zu verteidigen, damit ihnen, so lange sie nicht urteilsfähig sind, kein Glaube irgendwelcher Façon eingehämmert werde.

Positive Arbeit des Freidenkertums. Wie die christliche Weltanschauung auf frühere Jahrhunderte zurückging, so wirkt heute noch, nach 2000 Jahren, die christliche in uns, obgleich sie längst unhaltbar geworden ist. Allerdings gilt es, mit ihr auch andere, den Menschen knechtende Mächte zu zertrümmern: Kapitalismus, Militarismus, Nationalismus. Wir, die wir dem freien Denken, also dem prinzipiellen Gegensatz des gebundenen Denkens zum Siege verhelfen wollen, sollen uns klar sein, daß außer der Kirche auch die genannten «ismen» binden, weil sie ebensowohl dogmatische Einstellungen bedeuten. So brachte der Krieg 1914 nichts anderes als eine gedankliche Vergewaltigung des Volkes in allen kriegführenden Staaten, sogar Sozialisten und Freidenker haben sich, wahrerfüllt, der blödsinnigen Meute des Tages eingefügt, mit ihr ihre Mitmenschen abgeschlachtet im Dienste ihres größten Gegners. Darum haben wir Freigeistige die Aufgabe, alle bindenden Mächte ohne Unterschied zu bekämpfen, miteingeschlossen die sozialen Dogmen (Marxismus etc.), denn auch sie legen auf Systeme fest und sind deshalb mit dem prinzipiellen Ausgangspunkt freigeistiger Auffassung, die nur die Autonomie der Vernunft anerkennen kann, unvereinbar. Das Denken ist gleichermaßen gebunden, ob man zum Papst oder Marx betet. — In der *Tschechoslowakei* sind im Bestreben, positive Arbeit zu leisten, ethische Kurse eingeführt worden. 800 Kinder besuchen solche in Prag; auch die Provinz organisiert Kurse. Außerdem wird die Jugend an kirchlichen Festen gesammelt, damit unser Geist um sie sei!

Freidenkertum und Krieg. Nur der rationalistischen Methode kann es gelingen, den Krieg zu überwinden. Einig in der Verurteilung der geheimen Diplomatie und des Imperialismus müssen wir unbedingt eine pazifistische Erziehung einführen, um die Entmilitarisierung einzuleiten. Statt dessen überall Erziehung zum Krieg. An ihn, diese Ausgeburt der Konfessionen, erinnern allerorten Namen, Monumente, Straßen, Schaufenster-Auslagen etc. Wenn wir den Krieg, dieses Geschäft der Kirche, der Demagogie, der Lüge, bekämpfen, so bekämpfen wir damit die Kirche selbst. Weil jeder Freigeist der Ueberzeugung sein muß, daß man niemals mit Kanonen, sondern nur mit Ideen zu kultivieren vermag, sollten wir alle auch die Bestrebungen der Pazifisten wirksam unterstützen. — Der Kongreß faßt eine Resolution gegen den Krieg, worin auch der gegenwärtige Krieg in Marokko und Syrien verurteilt wird vom allgemein menschlichen Standpunkt aus.